



Ist die Weymouthskiefer aus der Sächsischen Schweiz verschwunden?

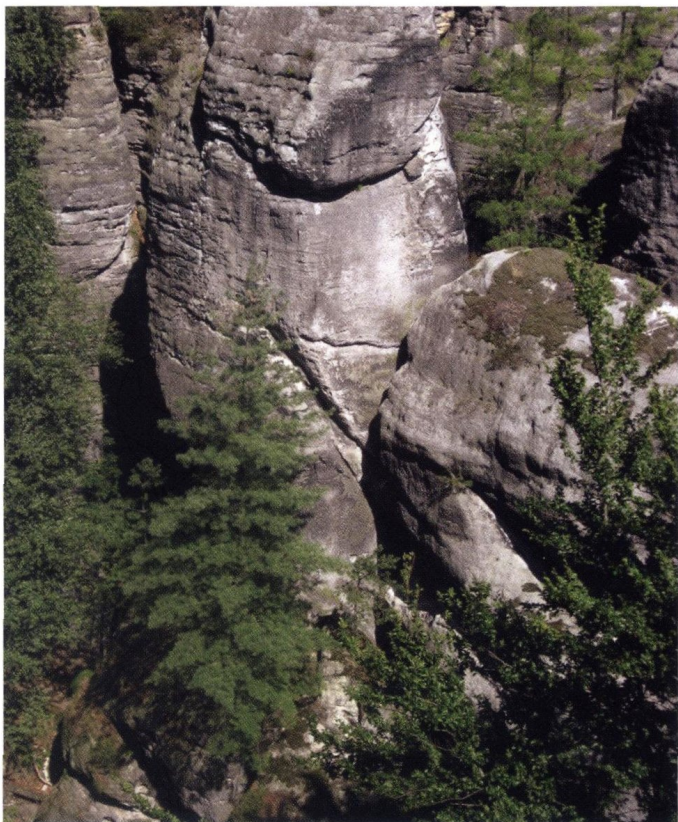
Zweimal schon war die amerikanische Baumart Weymouthskiefer (*Pinus strobus*) Thema vergangener Artikel der SSI-Hefte (Beiträge von Holger RÖTHIG in den Heften 2007 und 2008). Ihr Vorkommen in der Sächsischen und Böhmisches Schweiz hat immer wieder die Frage aufkommen lassen, wie man mit gebietsfremden, also in Deutschland nicht natürlich vorkommenden Arten in einem Nationalpark umgehen sollte.

Ein Nationalpark hat das erklärte Ziel, naturnahe Waldbestände zu schützen. In dieser Hinsicht sind gebietsfremde Baumarten als unnatürlicher Bestandteil zu bewerten. Die Zielrichtung und das Vorgehen beider Nationalparke im Elbsandsteingebirge hinsichtlich der Weymouthskiefer und anderer gebietsfremder Baumarten sind in den genannten Beiträgen veranschaulicht worden: Es werden Maßnahmen zur Beseitigung und Zurückdrängung dieser sich stark ausbreitenden Art vorgenommen. Die zu erwartenden Auswirkungen einer invasiven Ausbreitung der Weymouthskiefer ließen Managementmaßnahmen als gerechtfertigt und zwingend notwendig erkennen. Im Gebiet des Nationalparks Sächsische Schweiz ist die Entnahme der Weymouthskiefer schon fast abgeschlossen. Daher an dieser Stelle ein kurzer Abriss zu den in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen und ihrem Erfolg.

Im Rahmen von ohnehin geplanten Pflegeeingriffen in den Waldbeständen wurden Altbäume der Weymouthskiefer seit der

Gründung des Nationalparks im Bereich der Naturzone B entnommen. Mit der Umsetzung des Nationalparkprogramms seit 2007 wurden vorkommende Bäume der Weymouthskiefer auch im Bereich der Naturzone A gefällt oder geringelt (d.h. es erfolgt eine ringförmige Unterbrechung des Saftstromes durch Entfernen der Rinde samt Kambium oder ein tiefer Einschnitt in den Stamm), wobei jedoch das Totholz im Bestand belassen wurde. Wenn möglich, wurde auch die Naturverjüngung entfernt, um eine zukünftige Wiederausbreitung zu verhindern. Auch in eher unzugänglichen Felsbereichen wurden die Altbäume durch Spezialtrupps gefällt oder geringelt, um sicherzugehen, dass keine Exemplare für eine weitere Samenproduktion überleben. Die durchgeführten Maßnahmen betrafen z.B. Flächen im Basteigebiet, im Rauschengrund, im Brand, am Kuhstall, im Schießgrund oder in der Kirnitzschklamm. Die Flächen, auf denen Weymouthskiefer entnommen wurde, sind nur durch aufmerksamen Vergleich festzustellen. Die Maßnahmen verliefen sehr schonend und so gering wie möglich.

Die Maßnahmeflächen im Nationalpark Sächsische Schweiz betrafen eng begrenzte Teilflächen,



Dieselbe Stelle im Basteigebiet: das Foto links noch mit einer großen Weymouthskiefer, rechts nach deren Beseitigung

auf denen Altbäume als Gruppe vorhanden waren. Reinbestände gab es bislang keine. Die ehemaligen Vorkommen sind somit deutlich kleiner als im Gebiet des Nationalparks Böhmisches Schweiz. Dort hatte die Weymouthskiefer bereits ein Vielfaches an Flächenausdehnung erreicht. In der Böhmischen Schweiz werden teilweise Totalentnahmen auf größeren Flächen durchgeführt, und bei erneut auftauchender Naturverjüngung sind wiederholende Eingriffe geplant.

Das Konzept zur Zurückdrängung der gebietsfremden Kieferart wurde zwischen beiden Nationalparks abgestimmt. Bei gemeinsamen Ortsbegängen wurden spezielle

Fragen diskutiert und für Einzelfälle Lösungen gefunden. So wurde ein gemeinsames strategisch sinnvolles Konzept entworfen, was den Erfolg der Rückdrängung deutlich erhöht hat.

Die durchgeführten Maßnahmen sollen in der Sächsischen Schweiz in der Naturzone A nicht wiederholt werden und können aus heutiger Sicht als erfolgreich beurteilt werden. Die Weymouthskiefer ist nicht zu einer vegetativen Vermehrung, z.B. durch Stockausschläge, in der Lage und erneuter Samenanflug kann durch die Entfernung der bisher geringen Vorkommen weitestgehend ausgeschlossen werden. Im Zuge der nun einsetzenden natürlichen Waldentwicklung ist die Hoffnung groß, dass sich einheimische Baumarten wie Buche und Weißtanne wieder ihren Platz in den Waldgesellschaften erobern werden und auch so die Weymouthskiefer an Vorkommensfläche verliert. Hier und da wird vielleicht noch die eine oder andere Weymouthskiefer Zeugnis geben von der historischen Einbringung dieser Baumart und der Nutzung dieser Wälder, denn das Rad der Geschichte werden wir auch in der Sächsischen Schweiz nicht zurückdrehen können.

Dr. Doreen Schmiedel

Quellen:

- Anders, S. (2012) Nationalparkverwaltung, mündliche Mitteilung.
 Ille, D. (2005): Situation der gebietsfremden *Pinus strobus* im Nationalpark Sächs. Schweiz. Diplomarbeit TU Dresden, Fachrichtung Forstwiss.
 Röthig, H. (2007): Weymouthskiefern verschwinden aus dem Nationalpark Böhmisches Schweiz. SSI-Heft Nr. 24, 18-19.
 Röthig, H. (2008): Zu Weymouthskiefer und Weißtanne im Nationalpark Sächsische Schweiz. SSI-Heft Nr. 25, 19-20.



Bekämpfung der Altbäume der Weymouthskiefer durch Ringelung; hier im Kuhstallgebiet nahe des Klettergipfels Wilderer